

1971

PREDIGT

**Priester (Prophet) Michael Starzmann
Stuttgart, 1935**

Hoheslied 6, 8-10

„Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Keksweiber, und der Jungfrauen ist keine Zahl.

Aber eine ist meine Taube, meine Fromme, eine ist ihrer Mutter die Liebste und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und Keksweiber lobten sie.

Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen?“

Das heilige Osterfest liegt hinter uns, aber Osterfreude und Osterhoffnung erfüllt noch unsere Herzen, denn wir fühlen jetzt schon etwas in uns von der göttlich lebenbringenden Kraft und Macht des Heiligen Geistes, durch die der Vater Seinen Sohn von den Toten auferweckte. Und mit dieser göttlichen Kraft und Macht des Auferstehungslebens Jesu, unseres himmlischen Hauptes, immer mehr erfüllt und angetan zu werden, das soll unser einziges Bestreben und Ver-

PREDIGT

**PRIESTER (PROPHET)
MICHAEL STARZMANN
STUTTGART
1935**

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

langen sein, auf dass Er uns ganz fülle mit der göttlichen Klarheit und Erkenntnis, damit geistliche Gesundheit und Wachstum sich immer mehr in uns mehre, um im Glauben zu beharren, bis endlich der selige Augenblick kommt, da unser Glauben in Schauen verwandelt wird, wenn Christus, der unser Leben ist, sich offenbaren wird und uns und alle Glieder Seines geheimnisvollen Leibes darstellen wird Seinem und unserem Vater, jeglichen in seiner Ordnung, ganz Ihm gleich in Herrlichkeit.

Osterhoffnung, was ist das? Es ist die Hoffnung auf das Vereinigen der zerrissenen und gespaltenen Herde, unter dem einen großen Hirten der Schafe. - Das Schmücken der Braut des himmlischen Bräutigams mit allerlei köstlichen Gewändern und Kleinodien auf den Tag der Hochzeit des Lammes, um mit Ihm teilzunehmen an dem herrlichen Mahl, das Er bereitet im oberen Heiligtum, wo sie mit Ihm regiert in Ewigkeit und mit Ihm hervorbrechen wird aus Seinem Königszelt, schön wie die Morgenröte, auserwählt wie die Sonne, aber schrecklich wie die Heerscharen, um auszuziehen mit dem Herzog ihrer Seligkeit, dem auferstandenen und verherrlichten Menschensohn, den Frieden zu bringen der Erde. Das ist die wahre und richtige Osterhoffnung, das ist das Endziel des ewigen Liebesplanes Gottes, das ist der Wille des ewigen Vaters, und das ist das sehnlichste Verlangen Jesu, des

himmlischen Hauptes. Daraufhin wirkt und arbeitet der Heilige Geist mächtig und unaufhaltsam an den Herzen aller derer, die in der heiligen Taufe zu Gliedern des geheimnisvollen Leibes Jesu Christi gemacht worden sind. - Daraufhin bezieht sich auch das herrliche Zwiegespräch des himmlischen Freundes mit Seiner Freundin, des Bräutigams mit Seiner Braut im Hohenlied Salomos.

Um nun die soeben verlesenen Textworte besser zu verstehen, müssen wir vor allem daran denken, dass die ganze Kirche, alle Getauften zusammen, nur die Braut des Lammes bilden, die Christus bereiten und zu sich nehmen möchte, dass sie zu Seiner Rechten stehe in eitel köstlichem Gold.

Wie einst Abraham für seinen Sohn Isaak durch seinen Knecht Elieser ein Weib aus fernem Land holen ließ, so hat Gott, der große König, der Seinem Sohn Hochzeit machen will, Seine Apostel gesandt in diesen Tagen, um die Braut für Jesus Christus zu sammeln und zu bereiten, um sie als eine reine Jungfrau Ihm entgegenzuführen. - Das war der Auftrag der ersten wie auch der letzten Apostel des HERRN.

Diese große apostolische Arbeit ist aber noch nicht vollendet, denn die größte Zahl der Getauften geht noch nicht als Jungfrauen dem Bräutigam ent-

gegen, sondern sind noch verstrickt und gebunden in den Dingen dieser Welt. Nur ein kleiner Teil ist es, die von den Aposteln sich haben zubereiten lassen durch die Salbung mit dem Öl der Freuden über Seine Genossen, mit dem Jesus, der himmlische Bräutigam, gesalbt ist. Dieser kleine Teil ist aber nicht die Braut, sondern nur ein Teil derselben, er ist gleichsam das Herz der Braut, wie sie ja selbst im Hohenlied sagt: „Ich schlafe; aber mein Herz wacht“ (Hohesl. 5, 2). Die Braut, die unzähligen Christen schlafen noch und wissen nichts oder wollen nichts wissen von dem Kommen des HERRn, nur ein kleiner Teil, ihr Herz, wacht, um den HERRn zu empfangen.

Dieser Unterschied zwischen den Erstlingen und der Braut ist auch in der Heiligen Schrift vielfältig angezeigt und unterschieden mit dem Namen Zion und Jerusalem. Auch der Heilige Geist unterscheidet im Hohenlied deutlich zwischen der Freundin und der Braut. So hat das, was von der Freundin gesagt ist, gewissermaßen Bezug auf die gesalbte und versiegelte Erstlingsschar, auf die Tochter Zion, die in gewissem Sinn eine Tochter der großen Kirche ist, des Jerusalems, die unser aller Mutter ist. Und wenn in unserem Textwort noch die Rede ist von anderen Töchtern dieser Mutter, so sind darunter die verschiedenen Abteilungen und Parteien der Kirche zu verstehen.

Und wenn es weiter heißt: „Aber eine ist meine Taube, meine Fromme“, so erfüllt sich dies wohl im weiteren Sinn des Wortes an der ganzen Kirche, der Braut im allgemeinen, wenn sie offenbar wird in der Herrlichkeit der Auferstehung, am Tag der Hochzeit des Lammes, wenn Er sie setzen wird wie ein Siegel auf Sein Herz und wie ein Siegel auf Seine rechte Hand, wo Seine Rechte sie herzen und Seine Linke unter ihrem Haupt sein wird, und Er sie küssen wird mit dem Kuss Seines Mundes an dem Tag der Freude Seines Herzens; wenn Abraham, Isaak und Jakob mit ihr zu Tisch sitzen werden und Brot essen im Reich Gottes, und die Heiden herzukommen, um in ihrem Licht zu wandeln. - Aber im engeren Sinn sind es die Erstlinge des HERRn, denen diese Worte gelten: die Freundin, die Tochter Zion, die Hundertvierundvierzigtausend, die das neue Lied singen werden, das niemand singen kann denn die, so in besonderer Weise erkaufte sind aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm.

Ja, Zion ist es, die der HERR erwählt hat, hier hat Er Lust zu wohnen, denn es gefällt Ihm wohl. Sie ist Seine Taube, Seine Fromme! Wie die Taube ein Bild des Friedens ist, so hat Er den Kindern Zions Seinen Frieden gegeben, den die Welt nicht geben kann. Ja, Er liebt die Tore Zions über alle Wohnungen Israels.

Aber obwohl der HErr besonderes Wohlgefallen an dieser Seiner Taube hat, so ist sie doch bis jetzt noch nicht die „Liebste“ ihrer Mutter geworden, wie es in unseren Textworten heißt, auch preisen sie die Töchter Jerusalems noch nicht selig, wie es ihr verheißen ist, sondern sie ist bis jetzt noch vielmehr die Verachtete, die Trostlose, über die alle Wetter gehen. Sie gleicht bis jetzt noch der verscheuchten Taube in den Felsklüften und Steinritzen, wie es im 2. Kapitel Vers 14 des Hohenliedes heißt.

Ach Geliebte, wie erfahren wir's doch so recht, so voll und ganz in den gegenwärtigen Tagen der Stille. Die Taube ist verborgen in den verschlossenen Kammern, so ganz in sich selbst eingekehrt, ganz zurückgezogen. Und warum und wozu denn dieses Verborgensein, dieses Stillesein? Lasst uns diesen Punkt noch etwas näher miteinander betrachten.

Da im Stillen, im Verborgenen, da soll sie zubereitet werden, die Freundin, damit sie sei ganz herrlich inwendig, mit köstlichen Kleinodien geschmückt, zu sein ein reinlich und herrlich Muster vor all den Jungfrauen und Töchtern Jerusalems. Der HErr hat die Tage der Stille gegeben, indem Er Seine rechte Hand zurückzog, nicht nur, dass wir gereinigt würden von unseren persönlichen Sünden und Übertretungen, sondern dass wir Seine wunderbaren Wege und

Gedanken mit Seinem Volk möchten immer besser verstehen lernen und in demütiger Hingebung uns willig erweisen, ganz in Seinen Sinn und Willen einzugehen. Gewiss soll in diesen Tagen des Verborgenseins vor der Öffentlichkeit jedes Einzelne durch und durch gereinigt und geheiligt werden nach Leib, Seele und Geist, um vor Ihm zu stehen, wenn Er uns begegnen wird als die Auferstehung und das Leben. Aber der Hauptzweck und die Absicht des HErrn während dieser Zeit ist die, dass Er unsere Sinne und Gedanken ganz von uns selbst ablenke und hin auf den Schmerz, den Er in Seinem heiligen Herzen trägt über die Verwirrung und Ratlosigkeit der Parteien, der Weiber und Keksweiber, damit Er ein Ende mache dem Streit und Gezänke, welche wohl die Erste und die Größte unter ihnen sei. O, Er möchte ergießen in ihre Herzen Seine Liebe, ja Seine Liebe, die nicht eifert und das Ihre sucht, damit sie sich ohne Unterschied der Partei, ohne Anspruch auf Rang oder Stellung einzig und allein Ihm zuwenden, ihrem himmlischen Bräutigam, der sie über alle Maßen liebt.

Der HErr will in diesen Tagen der Stille und des Verborgenseins jenen fürbittenden und hingebenden Sinn in den Herzen Seiner Gesalbten erwecken, wie ihn einst jene fromme „Esther“ gegen ihr Volk offenbarte. Darum das Schmücken und Bereiten in der Kammer, das Schmücken mit Myrrhen und allerlei

köstlichem Balsam, um vor ihren HErrn und König zu treten in heiliger Fürbitte für Gottes Volk.

Der HErr will nicht nur, dass wir uns willig dareinfügen, dass die Geräte des Heiligtums eins nach dem anderen verhüllt und zugedeckt werden. Er lenkt auch zugleich unseren Blick hin auf die Zeit, wo Er eins nach dem anderen enthüllen wird zu unserer Freude und zum Segen für Sein ganzes Volk. O, lasst uns Ihn loben, jetzt in der Stille zu Zion, soviel und soweit uns jetzt noch Gelegenheit gegeben ist, denn gerade dadurch will Er uns erziehen und vorbereiten auf das Große und Herrliche, das bevorsteht. Dadurch, dass wir Ihm jetzt in den Tagen unserer Erniedrigung willig und mit freudigem Herzen darbringen des Dankes Opfer, bereitet Er uns vor auf den neuen Dienst am goldenen Altar, wo wir Ihm mit völlig gereinigten Herzen und Lippen in höherer und herrlicherer Weise Danksagung darbringen werden. Der HErr lässt uns also auch in diesen Tagen durchaus nicht in Unwissenheit über Sein Tun und über Sein Vorhaben; je mehr Er mit uns in die Tiefe geht, und je williger wir Ihm folgen, desto heller und klarer leuchten uns auch mitten im tiefsten Dunkel die hellen Strahlen Seiner göttlichen Liebe entgegen.

Man hört gegenwärtig oft die Frage aufwerfen da und dort: Ist noch nichts Neues von Albury gekom-

men, geht's noch nicht vorwärts? Ach gewiss, ganz gewiss geht's vorwärts; mit leisen Schritten geht Jesus eilends voran, nur nicht gerade in der Art und Weise, wie wir es uns wünschen. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Seine Wege sind nicht unsere Wege. Es ist eben nun einmal nicht die Zeit des Aufbaus, sondern des Abbrechens. Es ist jetzt bei uns wie bei Johannes, als er sagte: Ich muss abnehmen, jener aber muss wachsen und zunehmen (vgl. Joh. 3, 30). Jesus geht vorwärts mit uns, aber noch nicht in die Höhe, sondern in die Tiefe. Es kommt wieder eine andere Zeit, wo Jesus wieder in anderer Weise mit uns vorwärtsgeht.

Wie einst Esther, nachdem sie ihre Zeit ausgeharrt und sich bereitet und geschmückt hatte im Frauenzimmer, in der Kammer, Gnade fand vor dem König, und er als Anerkennung seines Zepters Spitze gegen sie neigte und sie aufforderte, alle Wünsche ihres Herzens vor ihm auszuschütten und ihr versprach, zu geben bis zur Hälfte seines Königreichs, so wird auch die Stunde kommen für die, die jetzt sich bereiten und schmücken lassen auf das Begegnen ihres himmlischen HErrn und Königs, dass sie Ihm nahegebracht werden - ach, Brüder, ganz nahe an Sein Herz hinan in einer Weise, wie sie es bis jetzt noch nicht gekannt haben. Darum fürchtet euch nicht, denket nicht, dass ihr vergeblich gearbeitet habt; er-

mattet auch nicht in den Tagen der Demütigung. Plötzlich wird der HErr uns ausziehen die Trauerkleider und anlegen die Kleider der Herrlichkeit und wird uns laden in Seine wahrhaftige Gegenwart. Durch die gesegnete Antwort, die Er uns geben wird, werden alle unsere Feinde und alle die listigen Anschläge des Widersachers gegen uns und gegen Gottes Volk zunichte gemacht sein, und wir werden triumphieren und Ihm darbringen des Dankes Opfer, Danksagung, Eucharistie in höherer Weise, stehend mit dem himmlischen Zelebranten, als dem anderen Engel am goldenen Altar, umgeben von Seinen vierundzwanzig Ältesten und den vier Lebewesen und den sieben Geistern Gottes, die Er aussenden wird in alle Lande in Kraft der Auferstehung. Das wird dann wieder eine andere Art des Vorwärtsgehens sein, als die, in der der HErr jetzt vorwärtsgeht. - Seht, Geliebte, so bereitet der HErr Seine Freundin, die Tochter Zion, Seine Taube, Seine Fromme, auf dass sie sei ein Muster den Töchtern Jerusalems und ein Segen für Sein ganzes ermattetes Erbteil.

Dadurch, dass der HErr uns demütigt, macht Er uns groß. Er hat dennoch Zion erwählt und hat Lust, daselbst zu wohnen, auch wenn Er ihren Zaun zerbrochen hat durch die Hinwegnahme Seiner heiligen Zwölfe und ihren Leuchter ausgelöscht durch das Aufhören der Versammlung der sieben Gemeinden in

London. Er hat uns wohl dadurch geängstigt, aber wir verzagen nicht und fürchten uns auch nicht, denn Er hat's getan, der da spricht (Jer. 31, 3): „Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte!“ Ja, und wenn gleich Berge weichen und Hügel hinfallen, wir weichen nicht!

Wir beten und flehen weiter: HErr, wir haben Dich wohl gehindert vorwärtszugehen, aber nimm hinweg unsere Sünden und die Sünden Deines ganzen Volkes; nimm hinweg und entferne alle Dinge, die Dich verbergen. Komm hervor, HErr Jesu, zur Stärkung Deines Volkes und zum Trost Deiner Brüder. Offenbare Deine Füße und Deine Seite und strecke aus die Hände, die niederhängen und erhebe die Schwingen, die niedergelegt sind, lass die sieben Leuchter wieder hervorleuchten im Lande Immanuel in vollem Glanz. Ja, wir wollen unsere Gebete, die bisher vielleicht bei manchen nur Gebetsübungen gewesen sind, Gebet sein lassen, unser Beten soll zum Ringen werden. Da wird der HErr mit einem Mal, vielleicht ehe wir es uns versehen, unser Gefängnis wenden, wie Er die Bäche gegen Mittag trocknet. O, und wie werden wir uns freuen, wenn wir mitten in größter Angst und Bedrängnis Seine Stimme hören werden, und Er zu uns sprechen wird: Komm hervor, meine Taube, meine Fromme, komm, „zeige mir deine

Gestalt, lass mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süß“ (Hohesl. 2, 14).

Da soll es dann nicht mehr unsere Gestalt sein, die offenbar wird, sondern ganz Sein Bild in uns.

Nicht unser Verdienst und unsere eigene Gerechtigkeit, sondern allein Christi Blut und Gerechtigkeit wird der Schmuck sein und das Ehrenkleid, in dem wir Ihm dann wohlgefällig sein werden. Nicht mehr unsere eigene Stimme wird dann gehört werden, sondern die Stimme des Heiligen Geistes, des Trösters, soll aus uns hervorbrechen zur Ehre und Verherrlichung Jesu, inmitten der großen Gemeinde. Ja, wenn Jesu Demut, Jesu Sanftmut und Geduld, vor allem aber Seine allumfassende Liebe, jetzt völlig in uns geoffenbart wird, dann wird Er uns Gnade schenken, mit Ihm offenbar zu werden in Seiner Herrlichkeit. Da wird Er uns dann herausführen aus unseren Kammern, Seine Taube aus den Felsklüften und Steinritzen, da wird dann offenbar werden in seiner ganzen Macht und Größe, was die Fürbitte der Kinder Zions vermocht hat, da wird dann das Gebet und Flehen derer, die gefleht haben zu dem, der ins Verborgene sieht, von Ihm vergolten werden öffentlich. Ja, es wird die Stunde kommen, da der HErr alle unsere Brüder aufs innerste erschüttern und erschrecken wird, wo Er sie demütigen wird und in den Staub zu Boden

werfen, dass sie ängstlich rufen werden: HErr, was willst Du, das „wir“ tun sollen. Da wird Er ihnen die Augen öffnen, und sie werden sehen und erkennen, welche hohe Gnade ihnen zuteil geworden ist, und wie sich die Barmherzigkeit Gottes rühmt wider das Gericht, um der Fürbitte willen der Kinder Zions.

Es ist schon ein großer Trost für uns, zu wissen, dass durch das tägliche Opfer die vier Winde des Verderbens so lange Zeit aufgehalten worden sind, und der HErr deshalb gezögert hat, die Zornschaalen Seines gerechten Gerichts auszuschütten auf die Erde. Ach, und was würde es gar sein, Geliebte, wenn der HErr durch unser unablässiges Flehen und Ringen Sich bewegen ließe, jenes schreckliche Gericht von Seinem Volk abzuwenden und ihrer zu schonen, wie Er einst auf Jonas Fürbitte Ninive schonte? Dieses alles werden sie sehen und erkennen, wenn die Freundin, die Tochter Zion, offenbar werden wird im Licht der Auferstehung. Da wird sich denn erfüllen an uns, was im Propheten Jesajas (66, 12-13) geschrieben steht: „Ihr sollt auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Da werden sich dann auch die Worte unseres Textes erfüllen: „Eine ist ihrer Mutter die Liebste.“ Ja, die, die jetzt noch die Verachtetste und Unwerteste ist in den Augen der verschiedenen Parteien, sie wird dann die

Liebste der Mutter sein - die, die jetzt von allen Seiten verspottet und für die größten Schwärmer und Sektierer gehalten werden, sie werden von den verschiedenen Töchtern seliggepriesen werden. Die Königinnen und Kebsweiber werden sie loben. Da wird sich dann buchstäblich erfüllen, was der Prophet Sacharja (1, 17) sagt: „Der Herr wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.“ „Ach dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen“ (Ps. 14, 7).

O, lasst uns nicht innehalten, nicht nachlassen mit unserem Tun, sondern fortfahren im Glauben und in der Heiligung, bis dass ganz Jerusalem gesetzt werde zum Lob Gottes auf Erden. Und so, wie es denn jetzt unsere Pflicht ist, als berufene Erstlinge des Lammes ein Licht und ein Salz zu sein, fürbittend einzustehen für die Brüder, um ein Segen für sie zu sein, so wird es in der kommenden Zeit die ganze Kirche sein für alle Völker und Nationen der Erde und für die ganze seufzende Kreatur, wenn ihre Zeit gekommen ist, da sie geschaut wird als die „eine Herde“ unter dem einen guten Hirten. Und sie wird gewiss als solche offenbar werden, denn das, was der HErr nicht an ihr auszurichten vermochte durch lebende Apostel, das wird Er sicher und gewiss an ihr vollbringen durch Seine Knechte in Auferstehungskraft.

Ja, die Zeit kommt, wo Seine Braut mit Ihm herausgehen wird aus ihrem Gemach, schön wie die Morgenröte, auserwählt wie die Sonne, wo sie emporsteigen wird wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhe und allerlei Gewürzstaub des Krämers. Ihr Wohlgeruch wird sich verbreiten, und die Völker werden herzukommen. Israel nach dem Fleisch wird kommen und mit ihr zu Tisch sitzen. Jerusalem wird sein: „des HErrn Thron“, um den sich die Völker versammeln werden. Lebendige Wasser werden ausfließen von Jerusalem.

Darum, o HErr, tue wohl an Zion und baue die Mauern zu Jerusalem, so wird Dein Volk Dir williglich opfern in heiligem Schmuck.